

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 3

Artikel: Dr Ziviler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



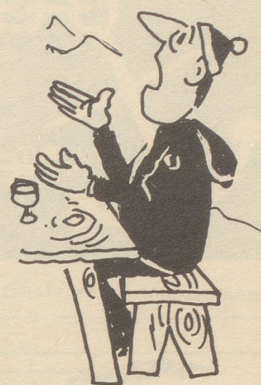
«Einfach unglaublich . . .



. . . was man heute für
Skischuhe trägt!



Man kann kaum mehr
gehen darin . . .



Sie sind schwer wie
Zementblöcke . . .



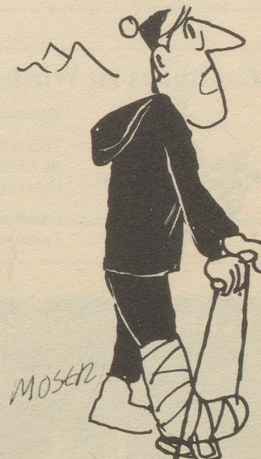
Dabei ist Skifahren doch ein
graziöser Sport . . .



Man sollte beweglich sein,



nicht in klotzige Schuhe
gezwängt . . .



Wirklich unglaublich, was
Skifahrer heute an ihren
Füßen herumschleppen! »

Dr Ziviler

Jä, säll si no Zytte gsi, wo dr alt Gmeinischryber au no s Zivilstandsamt under sich gha het. Wenn i numme dängg, won i sälber ghürote ha! Dört isch dr Ziviler scho um enen Alter gsi, wo me seit: Er ghört nüm guet, er gseet nüm guet und cha nüm weidli laufe . . . Item, my Frau het ledigerwys Müller gheisse. Denn hets dr Zuefall wellen, as am glyche Tag non e Trauig gsi isch, wo är, dr Ma, au Müller gheisse het. Jetz, wo mir

säb viert, mir, s Bruttpaar und zwei Züüge, am grüne Gmeinrotstisch gsässe si, seit dr Ziviler, är läsi jetz zerscht dPersonalien abe, denn chönne mer no säge, wenn öbbis nit stimmi. Und prompt fot er afo läse: «Ehemann: Müller Johannes, Sohn des . . .» I wott mi weere. Do seit dr Ziviler: «Am Schluß denn, wenn i fertig bi mit Abeläse, channsch denn säge, was lätz isch!» Mir hein en die faltscha Personalie lo abeläsen und hei alli vier gschmunzlet. Und won er fertig isch, macht er zimmlig hässig zue mer: «So, was hesch jetz z kritisiere?» Druf säg em, i heiße halt all no Leemann und nit Müller. Jetz

fot das alt Mannli ufgregt in synen Akten afo nüelen und suechen und macht schließlig, won er die rächte Papier gfunde het: «Hätsch mer das nit vorhär chönne säge!»

*

By eus im Dorf isch früejer Mode gsi, as men am Halberölfi vors Zivil isch und denn am Ölfi in d Chilche. So isch au nemol e Hochzytt am Halberölfi vor em Gemeinhüüsli gschtanden und het gewartet. Aber dr Ziviler het eifach nit welle cho. Am Viertelvor het men en deheim welle go hole. Do hets gheisse, jä, dä sig nit do, er tüeg am «Züüselisrai» äne Bäum putze. Was isch

dr Hochzytt anders verblyben, as dä Ma mit em Bregg go hole – e Halbschtund vom Dorf ewägg. Am Ölfi hei d Chilchegloggen afo lüten, aber ke Hochzyt wytt und breit. Am Halberzwölfi het men ufghört mit Lütte. Syder het dr Ziviler hemdsermlig, in den Überhosen und in de Holzschue das Päärli zämmegee. Und am Viertelvorzwölfi isch dHochzytt schtill und duuch und ooni Gloggeglütt dChilchschtägen uf. Das het natürlich de Fasnächtler allerhand Sctoff gee für uf e nöggichte Schnitzelbangg . . .

Jo, myseecht, i has scho gseit: Säll si no Zytte gsi!

KL